



ÖKO *Aktuell*

Heft 60 | Informationen des Verbandes | Mai 2019



**Mitgliederversammlung und
Wahl des neuen Vorstands**



**„Keine Leguminosenmüdigkeit –
Arbeit im Lupinen-Netzwerk geht
weiter“**

BIOPARK[®]
Ökologischer Landbau



Mitgliederversammlung und Wahl des neuen Vorstands

Am 11. April 2019 fand unsere jährliche Mitgliederversammlung in Nauen OT Groß Behnitz statt. Leider waren weniger Mitglieder als üblich an den neuen Tagungsort gekommen, obwohl in der Vergangenheit gerade von denjenigen, die weiter südlich wohnen, Kritik geäußert wurde, dass die Versammlungen immer nur in Mecklenburg-Vorpommern stattfanden. Diejenigen, die da waren, lobten das Biohotel Landgut Stober und vor allem das köstliche Essen. Schlussendlich waren 62 stimmberechtigte Mitglieder und acht Gäste anwesend.

In seinem Grußwort ging Dr. Kai-Uwe Kachel, Referent aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt MV, auf die Situation des Ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern ein. Der Verbandsvorsitzende Jens Rasim schilderte in seinem Rechenschaftsbericht, dass das vergangene Jahr 2018 ein ruhiges Jahr war. Der Mitgliederschwund konnte gestoppt werden und es waren sogar leichte Zuwächse zu verzeichnen. Deutschlandweit ist Biopark e.V. der ökologische Anbauverband mit der drittgrößten Anbaufläche. Weiterhin betonte er die gute Zusammenarbeit mit dem Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und den anderen deutschen Anbauverbänden. Ein Highlight des noch jungen Jahres 2019 war im Februar die Direkt-Anerkennung von Biopark e.V. durch Bio Suisse, der Vereinigung der Schweizer Biolandbau-Organisationen und die wichtigste Bioorganisation in der Schweiz (s. S. 5 und 6).

Nach den Rechenschafts- und Tätigkeitsberichten der Geschäftsführung, des Finanzberichts von Frau Dr. Micklich und des Berichts der Revisionskommission wurde der alte Vorstand verabschiedet. Anschließend stand die Wahl des neuen Vorstands an, der turnusmäßig neu gewählt wurde. Zwölf Kandidatinnen und Kandidaten standen zur Wahl. Neu in den neunköpfigen Vorstand gewählt wurde Anja Holke, wiedergewählt wurden Dr. Heinrich Graf von Bassewitz, Torsten Hein, Peter-Christian Jantzen, Carsten Niemann, Stefan Puls, Jürgen Piesker, Jens Rasim und Diane Westendorff. Als Vorstandsvorsitzender wurde Jens Rasim gewählt. Seine Stellvertreter sind Peter-Christian Jantzen und Stefan Puls. Der Vorstand wird für drei Jahre gewählt. Wir danken Stephan Nagel sehr herzlich für seine bisherige Vorstandstätigkeit.

Jens Rasim ist Geschäftsführer der Gut Gallin GmbH. Diese liegt im Westen von Mecklenburg-Vorpommern am Biosphären-



Alter Vorstand - Torsten Hein, Stephan Nagel, Carsten Niemann, Jens Rasim (von links nach rechts)

renreservat Schaalsee. Der Betrieb betreibt seit 1992 ökologischen Landbau. Die Betriebsfläche umfasst 1.000 ha Acker- und Grünland. Zum Gut gehört auch eine Biofleischerei mit Hofladen und Bauernstube, deren Geschäftsführerin seine Frau Peggy ist. Im landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten drei Vollzeitkräfte und in der Biofleischerei sieben. Eine Buchhalterin ist für den gesamten Betrieb zuständig. Die Ackerzahlen (AZ) liegen zwischen 20 und 50; die mittlere AZ beträgt 38. Ackerbau wird auf 760 ha betrieben; davon werden auf 465 ha Getreide angebaut, auf 165 ha Leguminosen bzw. Futter und auf den restlichen 130 ha Gemüse. Der Getreideanbau wiederum verteilt sich auf Dinkel, Brotweizen, Brotroggen, Speisehafer und Braugerste. Das Gemüse wird von der Gemüse Garten Gresse GmbH (BioBehr) auf seinen Flächen angebaut. Die 240 ha Grünland werden extensiv bewirtschaftet. Der Viehbestand umfasst zum einen 80 Mutterkühe und 200 Zucht- und Mastriinder, die sieben Monate auf der Weide und fünf Monate im Laufstall mit Stroheinstreu plus Auslauf gehalten werden. Zum anderen gehören noch 130 Mastschweineplätze zum Betrieb. An die Biopark Markt GmbH werden lebende Mastriinder verkauft. Außerdem werden viele Fleisch- und Wurstprodukte direkt über den Hofladen vermarktet.

Diskutiert wurde weiterhin der Umgang mit dem Wolf und

auch dem Biber. Die Mitglieder forderten Schutzmaßnahmen und angemessene Entschädigungszahlungen bei Schäden durch beide Tierarten. Ein weiteres Thema, was viele Mit-

glieder umtrieb, war die Vermarktung über die Biopark Markt GmbH und das Aushandeln besserer Konditionen.

Quelle: red.

Keine Lupinenmüdigkeit - Arbeit im Projekt „Modellhaftes Demonstrationsnetzwerk zu Anbau und Verwertung von Lupinen“ (Lupinen-Netzwerk) geht weiter



Feldtag in Petschow: Julia Kaiser LMS Agrarberatung

Das vom Bund geförderte Projekt „Modellhaftes Demonstrationsnetzwerk zu Anbau und Verwertung von Lupinen“ (Kurzbezeichnung „Lupinen-Netzwerk“) hat die Förderung des Anbaus und der Verwertung von Lupinen als Eiweißfrüchte zum Ziel.

Körnerleguminosen bieten vielfältige Leistungen für Landwirtschaft und Umwelt, die einen Anbau attraktiv machen. Zukünftig werden Sommerungen wie Lupinen bei bestehenden Problemen in engen Getreidefruchtfolgen (Ackerfuchschwanz) und einem vermutlich sinkenden Rapsanbau (Insektizidverfügbarkeit) an Bedeutung in der Fruchtfolgegestaltung gewinnen. Umso wichtiger ist es, gerade für solche Kulturen, eine Plattform zu haben, die standortspezifische Anbauverfahrensentwicklung im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis fördert. Die Arbeit zur Lupine wird also auch in 2019 weitergehen. Interessenten können bei den kommenden Feldtagen mit Lupinen-Anbaudemonstration in Erfahrungsaustausch treten. Daneben sind Seminare und Vortragsveranstaltungen, die Beteiligung an Messen und Runden Tischen fester Bestandteil der Netzwerkarbeit. Termine und zahlreiche Informationen rund um den Anbau und die Verwertung von Lupinen sind auf der Homepage (www.lupinen-netzwerk.de) notiert.

Erfahrungen der Netzwerkarbeit machen die Notwendigkeit von agrarpolitischer Unterstützung des konventionellen Anbaus auch zum Ausbau von Wertschöpfungsketten deutlich. Neben einem gelungenen acker- und pflanzenbaulichen Management stellt die Verwertung der Hülsenfrüchte einen weiteren wesentlichen Fokus der ambitionierten Projektar-

beit im Lupinen-Netzwerk dar. Landwirtinnen und Landwirte setzen auf die Lupinen auch aufgrund der Einsatzmöglichkeiten in der gentechnikfreien Tierfütterung und Humanernährung. Der Markt für gentechnikfreie und regional erzeugte Produkte wächst. Die Lupine bietet zudem mit ihren speziellen Inhaltsstoffen eine vielversprechende Rohstoffbasis für die Entwicklung innovativer Lebensmittelprodukte. Dadurch eröffnen sich neue Absatzwege für Körnerleguminosen auch für konventionelle Betriebe.

Innerhalb der Netzwerkarbeit wurden vielversprechende Verwertungsbeispiele aufgezeigt. Das Lupinen-Netzwerk berät Landwirte und Unternehmen und vermittelt Handelspartner. Die Darstellung der Wertschöpfungsketten mit Erfolgsfaktoren und Flaschenhälsen, die weitere Akquise von Partnern der Futtermittelindustrie, der Wissenstransfer zu Aufbereitungsverfahren und Rationsgestaltungen sowie das Aufzeigen von Handels- und Vermarktungsstrukturen sind wichtige Projektziele.

Als Projektpartner unterstützen Biopark e.V. und die Biopark Markt GmbH seit Projektstart 2014 die Netzwerkarbeit in Form der Mitgliedschaft im Beirat (Frau Dr. Micklich). Der Beirat steht in konstruktivem Austausch mit der Projektkoordination und fördert so den dynamischen Prozess des Netzwerkaufbaus. Weiterhin bringt er die Projekthinhalte in die politische, gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskussion.

Biopark e. V. unterstützt den Netzwerkaufbau, weil die praxisangewandte Forschung zur Lupine unseren Mitgliedsbetrieben zugutekommt. Sie können sich mit anderen Betriebsleiterinnen und -leitern über deren Erfahrungen zum Lupinenanbau austauschen und erfahren mehr über verschiedene Vermarktungswege. Als langjähriger Projektpartner in MV sind weitere gemeinsame Veranstaltungen und Schulungen bzw. Öffentlichkeitsarbeit zur Lupine geplant.

Zusätzlich sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, sich mit ihren Ideen für die zukünftige Projektarbeit und Netzwerkverfestigung einzubringen. Denn als übergeordnetes Ziel der Projektarbeit in der Initialphase (2014–2019) steht die Etablierung der Spezialberatung und Verfestigung der Netzwerkstruktur über die Projektlaufzeit hinaus.

Gefördert durch das BMEL aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie. Laufzeit: 01.10.2014 – 31.12.2019

Quelle: Dr. Annett Gefrom



Feldtag in Petschow: Lieblingshof Antje Priepke LFA MV



Neuer Vorstand - Torsten Hein, Carsten Niemann, Anja Holke, Diane Westendorff, Jens Rasim, Peter-Christian Jantzen, Stefan Puls, Jürgen Piesker, Dr. Heinrich Graf von Bassewitz (von links nach rechts)

Öko Ackerbauring Uckermark: die erste Cropping School in Brandenburg

Hintergrund

Die Landwirtschaft ist wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig von den sich verändernden Rahmenbedingungen, wie dem Klimawandel oder dem Agrar- und Bodenmarkt betroffen. Landwirtinnen und Landwirte stehen dabei vor der großen Herausforderung, ihre Betriebe an diese Auswirkungen anzupassen. Dies ist jedoch für den Praktiker aus dem alltäglichen Geschäft heraus nur schwer umzusetzen. Eine Unterstützung zur Entwicklung regionaler, betriebsspezifischer und individueller Lösungsstrategien wird daher in der Einrichtung und Koordinierung eines regionalen Netzwerkes, einer sogenannten Cropping School gesehen.

So entsteht seit April 2018 unter Leitung von Frau Prof. Dr. Häring am Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) die erste Cropping School in Brandenburg. Die Projektidee wurde zusammen mit 9 Praxispartnern aus dem InnoForum Ökolandbau Brandenburg (<http://innoforum-brandenburg.de/>) der HNEE erarbeitet und zusammen beantragt. Das Netzwerk wird von den HNEE Mitarbeitenden Sabrina Scholz koordiniert und von Vera Springer in landwirtschaftlich technischen Arbeiten sowie von Dr. Ralf Bloch als Fachreferent unterstützt.



Teilnehmer der Cropping School diskutieren Problemstellungen im Ackerbau und erarbeiten gemeinsam Lösungsmöglichkeiten

Konzept

In sogenannten Ringveranstaltungen (Feldbesuchen auf den Betrieben) werden Problemthemen, die von den Landwirtinnen und Landwirten selbst benannt werden, diskutiert und betriebsspezifische Handlungsempfehlungen bzw. Lösungsstrategien erarbeitet. Auch können sich Fragestellungen zu Praxisversuchen ableiten, die gemeinsam auf einem Betrieb initiiert werden. Jede Ringveranstaltung sowie Praxisversuch werden dabei intensiv von den HNEE Mitarbeitenden vor- und nachbereitet. Teilweise werden die Ringveranstaltungen auch



Teilnehmer der Cropping School begutachten und diskutieren Möglichkeiten im Zwischenfruchtanbau

von einer Beraterin/einem Berater oder einer Wissenschaftlerin/einem Wissenschaftler als Fachreferenten begleitet.

Im ersten Projektjahr wurde unter anderem der Fragestellung zum Nährstoffmanagement und Leguminosenanbau im Ökolandbau intensiv nachgegangen. So hatte ein Betrieb große Probleme mit Wachstumsdepressionen in seinem Luzerne-Klee gras Bestand. Dieses Erscheinungsbild im Bestand war auch vielen anderen Betrieben bekannt. Es wurde sich rege darüber ausgetauscht, woran es liegen könnte und welche praktischen Maßnahmen getroffen werden können, um den Bestand und die Fläche wieder fit zu bekommen. Neben den Erfahrungswerten wurden auch Ergebnisse von Boden- und Pflanzenuntersuchungen herangezogen sowie Fachreferenten aus der Beratung und Wissenschaft befragt, um gezielte Lösungsstrategien zu entwickeln. Des Weiteren kam die Fragestellung auf: Welche Alternativen gibt es für einen sauberen Klee grasumbruch ohne Pflug? Dazu wurde im März dieses Jahrs ein Praxisversuch auf einem der Betriebe angelegt. Dabei werden vier alternative Bodenbearbeitungsgeräte zum bisherigen Verfahren (Pflug mit Packer) erprobt.

Im ersten Projektjahr wurden insgesamt fünf Ringveranstaltungen erfolgreich durchgeführt und zwei Praxisversuche angelegt. Die positiven Rückmeldungen der Landwirtinnen und Landwirte zur Idee und Durchführung der Cropping School sowie die steigende Anzahl interessierter Betriebe, von neun Betrieben zu Projektstart auf aktuell 21 Betriebe, lassen auf eine erfolgreiche Etablierung des Netzwerkes hoffen. Die Motivation, Initiative und vor allem Bereitschaft zur Honorierung eines langfristigen regionalen Netzwerkes muss dabei jedoch von den Landwirtinnen und Landwirten selbst erfolgen. Wir von der HNEE begrüßen es sehr, wenn sich weitere Cropping Schools in anderen Regionen entwickeln. Dafür stehen wir von der HNEE als Ansprechpartner jedem Berater oder Landwirt sehr gern für Fragen zur Verfügung.

Auch Biopark-Betriebe teil der Cropping Schools

Zwei Biopark-Betriebe nehmen an der Cropping School teil. Einer der teilnehmenden Biopark-Landwirte ist Thomas von Haaren, der sehr begeistert ist von dem Projekt. Besonders gut findet von Haaren, dass er durch die Cropping Schools aus seinem starren System rauskommt und sieht, wie andere Betriebe mit ähnlichen Problemen umgehen. „Ich finde das Projekt super. So etwas habe ich immer gesucht“, so von Haaren. Im konventionellen Bereich gibt es schon viel an Beratung, im Ökologischen Landbau fehlt dies seiner Meinung nach noch. Und das, obwohl gerade im Ökologischen Landbau sehr regionenspezifische Probleme und Fragestellungen auftreten. Daher findet von Haaren regionale Netzwerke sehr sinnvoll.

„Ich bin dafür, dass das Netzwerkprojekt weitergeht“, so von Haaren. Er wäre sogar bereit, dafür zu zahlen. Einen Wunsch hat er noch: Saatgutproduzenten und Maschinenhersteller sollten mit in das Netzwerk kommen, um neue Sorten und technologische Ansätze ausprobieren zu können.

Quelle: Sabrina Scholz, red.

Kontakt

Sabrina Scholz
E-Mail: Sabrina.Scholz@hnee.de
Tel.: +49 3334 657 425



Projektlaufzeit: 04/2018 bis 02/2020



Dieses Vorhaben wird gefördert durch das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL) im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum in Brandenburg und Berlin. Die Zuwendung dieses Vorhabens setzt sich aus ELER- und Landesmitteln zusammen.

+++ Kurzmeldung +++ Kurzmeldung +++ Kurzmeldung +++

US-Gericht befindet Glyphosat als krebserregend

Der deutsche Pharmakonzern Bayer hat in den USA einen weiteren Prozess um das umstrittene Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat verloren. Die Bayer-Tochter Monsanto wurde zu Schadenersatz in Höhe von 80 Millionen Dollar verurteilt. Die Geschworenen in San Francisco befanden, dass das Monsanto-Unkrautvernichtungsmittel Roundup mit dem Wirkstoff Glyphosat für die Entstehung der Krebserkrankung des Klägers Edwin Hardeman verantwortlich sei. Bayer kündigte in einer Stellungnahme Berufung an. Für Bayer ist der Fall Hardeman hochbrisant, da es sich um einen richtungsweisenden Musterfall in einem Massenverfahren handelt. Mehrere dieser Fälle können den Streitparteien helfen, das Ausmaß von Schäden und die Höhe denkbarer Vergleichszahlungen besser abschätzen zu können. Insgesamt sind bei dem zuständigen US-Richter mehrere Hundert Klagen von Landwirten, Gärtnern und Verbrauchern gebündelt.

Quelle: Zeit Online (zugegriffen am 03. April 2019, gekürzt)

Bio Suisse erkennt Biopark e.V. als Anbauverband an Biopark-Mitglieder können Produkte in die Schweiz liefern

Bio Suisse, die Vereinigung Schweizer Biolandbau-Organisationen und die wichtigste Bioorganisation in der Schweiz, hat Biopark e.V. direkt als Anbauverband anerkannt. Somit können Produkte von Bioparkproduzentinnen und -produzenten nun ohne aufwendige Einzelanerkennungen in die Schweiz geliefert werden.

können Biopark-Produzenten ohne zusätzliche Bio Suisse Zertifizierung auch in die Schweiz exportieren“, sagt Balz Strasser, Geschäftsführer Bio Suisse.

Am Freitag, den 15. Februar 2019, unterzeichneten beide Verbände den Aufnahmevertrag im Rahmen der BIOFACH in Nürnberg.

Der Vorstandsvorsitzende von Biopark e.V., Jens Rasim, erklärt: „Um unseren Mitgliedern den Export in die Schweiz deutlich zu erleichtern, hat sich Biopark e.V. als Verband direkt anerkennen lassen. Unsere Betriebe können nun einfacher Getreide und andere pflanzliche Produkte in die Schweiz vermarkten. Dadurch eröffnen sich ihnen neue und interessante Vermarktungswege. Unsere Betriebe können die Rohstoffe liefern, die den Schweizer Erzeugerinnen und Erzeugern ökologischer Produkte fehlen.“

„Die Bio Suisse Richtlinien gehören zu den strengsten der Welt. Wir freuen uns sehr, dass die pflanzlichen Erzeugnisse von Biopark diese hohen Ansprüche erfüllen. Somit

Die Direktanerkennung gilt ab Vertragsunterzeichnung, aber bereits per 01. Januar 2019, jedoch nur für Waren, die von Bioparkproduzentinnen und -produzenten ab diesem Zeitpunkt geerntet wurden und nicht für gelagerte Waren. Direktanerkennung sind nur Produzentinnen und Produzenten, aber keine Händlerinnen und Händler. Die Vereinbarung wird auf unbestimmte Zeit geschlossen.



Sammlung von Biopark e.V. hat im Juli 2017 die notwendigen Richtlinienänderungen angenommen. Mit diesen Anpassungen werden die Biopark-Richtlinien als gleichwertig mit den Bio Suisse-Richtlinien bewertet. In der Regel alle drei Jahre ab Vertragsabschluss werden Richtlinien, Kontrollpraxis und Verbandszertifizierung von Biopark e.V. auf ihre Übereinstimmung mit den Bio Suisse Anforderungen überprüft.

Bio Suisse betreibt seit längerer Zeit eine intensive Zusammenarbeit mit einigen ökologischen Anbauverbänden aus den angrenzenden Ländern in Markt- und Richtlinienfragen. Die Verbandsrichtlinien einiger ökologischer Anbauverbände in Deutschland und Österreich sind in vielen Bereichen inhaltlich gleich oder gleichwertig. Da in der Schweiz die Versorgung mit vielen pflanzlichen Produkten in Knospe-Qualität ungenügend ist, sind einfache Importwege dieser Produkte in die Schweiz wichtig. Der Import von wichtigen Zutaten fördert den Absatz von Schweizer Knospe Rohstoffen.

Die „Knospe“ ist die eingetragene Marke für Bioprodukte. Von ökologischen Anbauverbänden mit anerkannt gleichwertigen Richtlinien sollen die nötigen Ergänzungsimporte ohne zusätzlichen Kontrollaufwand verfügbar sein. Bio Suisse verfügt über langjährige, positive Erfahrung mit dem Verfahren der Direktanerkennung von ökologischen Anbauverbänden aus Deutschland und Österreich. - *Quelle: red.*

Nachdem Bio Suisse entschieden hatte, Biopark e.V. als Kandidaten für die Direktanerkennung zu akzeptieren, wurden im Sommer 2016 die Biopark-Richtlinien auf Gleichwertigkeit mit den Bio Suisse-Richtlinien geprüft. In einigen Punkten musste Biopark e.V. die Richtlinien anpassen, um die Vorgaben der Bio Suisse zu erfüllen. Die Mitgliederver-

Aufruf: Stand bei der Internationalen Grünen Woche (IGW) 2020

Biopark e.V. soll nach außen sichtbar werden – da könnte auch ein Stand bei der IGW 2020 helfen. Jedoch ist es nicht sehr spannend, nur Flyer zu verteilen. Daher suchen wir Biopark-Betriebe, die sich und den Verband auf der IGW präsentieren möchten. Die IGW bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Produkte einem breiten Publikum bekannt zu machen.

Dafür müssen Sie nicht ganze zehn Tage vor Ort sein. Finden sich mehrere Betriebe, können Standzeiten geteilt werden, so dass jeder Betrieb nur zwei oder drei Tage vor Ort sein muss. Wir von der Biopark-Geschäftsstelle unterstützen Sie natürlich am Stand. Bei Interesse melden Sie sich einfach bei uns in der Geschäftsstelle.

Rückblick – Wir waren dabei

BIOFACH in Nürnberg (13. bis 16. Februar 2019)

Wie bereits in den vergangenen Jahren, war Biopark e.V. auch in diesem Jahr in der Zeit vom 13. bis 16. Februar 2019 auf der BIOFACH mit vertreten. Die BIOFACH als der Branchentreff und die Informationsplattform für neue Produkte lockte erneut zehntausende Fachbesucherinnen und -besucher nach Nürnberg. Im Rahmen der diesjährigen Biofach unterzeichneten Jens Rasim als Vorsitzender und Stefan Puls als Stellvertreter den

Anerkennungsvertrag mit der Bio Suisse (s. oben). Neben Biopark e.V. informierten ebenso verschiedene Bioparkbetriebe und –unternehmen über ihre Produktpalette und Angebote. Öko-Umsätze in Höhe von fast 11 Mrd. Euro zeigen, dass sich der Öko-Lebensmittelmarkt auch 2018 weiter positiv entwickelte.

Perspektiven für den Ökolandbau – Sorten und Rassen für die ökologische Landwirtschaft in Rendsburg am 25. Februar 2019

Biopark e.V. war mit einem Stand bei der Tagung „Perspektiven für den Ökolandbau“ vertreten. Im Laufe des Tages kamen wir mit einigen Biopark-Mitgliedern und anderen Interessierten ins Gespräch.

Jan Philipp Albrecht, der Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein, begann mit seinem Vortrag „Welche Perspektiven eröffnet die ökologische Landwirtschaft?“ die

Tagung. In weiteren Vorträgen wurden am Vormittag die (europäischen) Rahmenbedingungen im Saatgutrecht und der Saatgutzüchtung erörtert, Obst- und Gemüsesorten für den ökologischen Landbau vorgestellt und Empfehlungen für Getreidesorten gegeben. Nach der Mittagspause drehte es sich um die Leguminosen-

züchtung, die Wahl geeigneter Rinderrassen und die Züchtung neuer Hühnerrassen für Biobetriebe und Freilandhaltung. Eine Landwirtin demonstrierte, wie sie und ihr Mann auf ihrem Ökobetrieb Saatgut vermehren und gab den anwesenden Landwirtinnen und Landwirten praktische Tipps, falls diese ebenfalls in die Saatgutvermehrung einsteigen möchten.

Hamburger Bio-Initiative (2. und 9. April 2019)

Die Landesvereinigung Ökologischer Landbau Schleswig-Holstein und Hamburg (LVÖ) e.V. organisierte diese Veranstaltung, welche sich an konventionelle Betriebe in Hamburg richtete, um diese zur Umstellung zu bewegen. Die Veranstaltung war mit ca. 40 Interessierten gut besucht. Alle ökologischen Anbauverbände präsentierten sich mit Ständen. Während der Veranstaltung wurde über Umstellung, Betriebschecks und Absatzmöglichkeiten und -wege der Öko-Produkte informiert.

Das Fernsehen (RTL Nord) hat Interviews mit Herrn Gertz (Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg; diese Behörde finanziert das Projekt), Frau Dr. Micklich (als Vertreterin der LVÖ) und zwei bis drei Landwirten geführt.

Bei dem zweiten Treffen am 9. April trafen sich 14 der 45 schon bestehende Öko-Betriebe. Ziel der Veranstaltung war die Vernetzung dieser Betriebe.

WiTra-Veranstaltungen

Fleischqualität in Lübben (22. Januar 2019)

Als Referentin und Referenten hatten wir Frau Dr. Brüggemann aus dem Bundesforschungsinstitut für Fleischforschung Kulmbach sowie Herrn Stephan Horn von der Biopark Markt GmbH für unsere Veranstaltung eingeladen.

se die Rasse auf die Fleischqualität haben kann.

Frau Brüggemann hielt den sehr interessanten und lehrreichen Vortrag zu Parametern der Fleischqualität und Wege zur Beeinflussung dieser Parameter. So erläuterte sie u.a. die Einflussfaktoren auf die Zartheit und Saftigkeit des Fleisches, wie die (Zubereitungs-)Temperatur. Weiterhin schilderte sie, welche negative Wirkungen Begasung und Vakuumierung auf die Qualität haben können. Eine sehr große Rolle spielt die Verladung der Tiere: Sie kann in nur fünf Minuten die komplette Fleischqualität zunichtemachen! Abschließend nannte sie die kritischen Punkte bei der Reifung und welche Einflüs-

Herr Horn klärte über den aktuellen Rindfleischmarkt auf und gab eine Prognose über die zukünftige Entwicklung ab, welche positiv aussieht. Auch zeigte er die Preisentwicklung der letzten Jahre beim Rindfleischankauf der Biopark Markt GmbH auf, dessen Tendenz leicht steigend ist. Nach beiden Vorträgen entwickelte sich eine gute Diskussion zwischen Teilnehmenden, der Referentin und dem Referenten.

Eine noch zahlreichere Teilnahme unserer Betriebe wäre wünschenswert gewesen, zum einen wegen der hochkarätigen Referenten und zum anderen wegen der notwendigen Vorbereitungen und des Aufwandes für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung.

Tierwohl – Verfahrenstechnische und ökonomische Aspekte in der Milchviehhaltung (28. März 2019)

Leider war unser Seminar mit nur vier Praktikern und sechs weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht wie erwartet besucht.

es keine Mängel. Die Liegeboxen waren sehr gut gestaltet, sauber und trocken eingestreut, und wurden von den Tieren gern angenommen. Lediglich bei der Höhe der Liegeboxen und der Nackenbügel besteht Verbesserungsbedarf. Der Betrieb ist sehr aufgeschlossen für Verbesserungen und arbeitet bewusst an mehr Tierwohl.

Frau Löbel und Herr Gütschow, beide wissenschaftliche Mitarbeitende der Hochschule Neubrandenburg, erläuterten in einem informativen Vortrag ihre wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Tierwohl in der Milchviehhaltung.

Sämtliche Untersuchungsergebnisse und Lösungsvorschläge können auch in Ökobetrieben gefunden werden. Nach Meinung von Frau Dr. Micklich war es ein sehr praxisnaher Vortrag mit Ansätzen, worauf zu achten und wo hinzuschauen ist, um das Tierwohl gut zu gestalten bzw. weiter zu verbessern.

Am Nachmittag führen wir zum Clausdorfer Bio-Hof, der Mitglied im Biopark-Verband ist, und sahen uns den dortigen Milchviehstall an. Hinsichtlich der Sauberkeit der Tiere gab



ÖKO Aktuell

Dies & Das



Biete / Suche

Verkaufe kleine Mutterschafherde (MV)
20 Mutterschafe, ein Bock
Schwarzkopf X Soffock Mix

Kontakt: Jörg Bakemeier, Dorfstr. 48,
17390 Pinnow, Mobil: 0172 - 6436376,
E-Mail: joerg.bakemeier68@gmail.com

Bio-Betrieb nahe Boizenburg sucht
Bio-Geflügelmist, ca 31 t.

Kontakt:
Frau Homberger
Funk: 0172 - 381 05 25

+++ Preise +++ Preise +++ Preise +++

Biopark Markt GmbH informiert / aktuelle Preismaske

Abweichungen sind möglich

Bio Ochsen Basisgewicht 280 - 400 kg WSG
HKL FKL € / kg WSG
E, U 1-3 4,45 FKL 1 -0,10 €
R 1-3 4,40 FKL 3 +0,05 €
O 1-3 4,00 FKL 4 +0,10 €
P 1-5 aktuelle
< 250 kg Sg: Verarbeitung Schlachthofnotierung

Bio Färsen Basisgewicht ab 270 kg WSG
HKL FKL € / kg
E, U 1-3 4,30 FKL 1 -0,10 €
R 1-3 4,30 FKL 3 +0,05 €
O 1-3 4,00 FKL 4 +0,10 €
P 1-5 aktuelle
< 250 kg Sg: Verarbeitung Schlachthofnotierung

Bio Jungbullen (max. 24 Monate)
Basisgewicht 300-400 kg WSG
HKL FKL € / kg
U 1-3 4,30 FKL 4-5
R 1-3 4,30 -0,10 €
O 1-3 4,00
P 1-3 aktuelle
< 250 kg Sg: Verarbeitung Schlachthofnotierung
Nicht-Bioparkbetriebe -5 ct / kg WSG
Bullen zwischen 24-29 Mon. -0,70 € / kg WSG

Bio Kälber am Schlachttag nicht über 8 Monate
Basisgewicht 100-180 kg WSG
HKL FKL € / kg WSG
EURO 1-4 4,90 ♀ 4,90 ♂
Nicht-Bioparkbetriebe -25 ct
P 1-4 2,00
< 90 kg Sg: Verarbeitung

Bio Altbullen ab 30 Monate
R 3,00 € / kg WSG

Bio Kühe
Basisgewicht FKL € / kg WSG
ab 350 kg
U 1-4 3,20
R, O 1-4 3,10
300-350 kg 1-4 3,00
260-300 kg 1-4 2,90
240-260 kg 1-4 2,60
220 kg 1-4 2,25
200 kg 1-4 2,00
180 kg 1-4 1,80

HKL P; FKL 5; Teilschäden, VB, BU, Finnen werden nach aktueller Schlachthofnotierung bezahlt.

Bio Schweine
Basisgewicht 85-100 kg WSG
ø 54% MFA 3,50 € / kg WSG *
HKL P 2,10 € / kg WSG
Sauen 2,10 € / kg WSG

*Preisabweichungen bei Einsatz betriebseigenen Futters sind möglich

Ansprechpartner für den Einkauf:

Herr Horn 0175 - 221 00 22
Herr Hielscher 0171 - 562 23 90
Herr Schmitz 0171 - 230 180 6

Diese Preise gelten nur für Biopark-Mitgliedsbetriebe. Für andere Verbandsware oder EU-Bio-Ware werden jeweils 0,10 €/kg abgezogen. Die Kälberpreise gelten nur für Biopark-Mitgliedsbetriebe, für andere Verbandsware oder EU-Bio-Ware werden jeweils 0,20 €/kg abgezogen. Aktuelle Preisänderungen finden Sie im Internet unter biopark.de im internen Mitgliederbereich.

ÖKO Aktuell

Termine

• **9. bis 12. Mai**
BraLa, Paaren im Glien, BB

• **18. Juni 2019**
Praxistag Ökologischer Landbau (Schwerpunkt Leguminosen), Plöwen, MV

• **3. und 4. Juli**
Öko-Feldtage 2019, Hessische Staatsdomäne Frankenhäuser in Grebenstein

Impressum

Biopark e. V.
Herausgeber: Informationen des Verbandes / Heft 60 / Mai 2019
Biopark e. V. • Rövertannen 13 • 18273 Güstrow
Telefon: 03 84 3 - 24 50 30 • Fax: 03 84 3 - 24 50 32 • info@biopark.de • www.biopark.de
Geschäftsführung: Dr. Delia Micklich, Dr. Christof Kühnlein
Redaktion: Dr. Delia Micklich, Simone Witzel
Gestaltung: Prisma Werbung GmbH & Messebau • www.prismawerbung.de
Fotos: Biopark e.V., Julia Kaiser, Antje Priepke, Anna Lochmann, Sabrina Scholz
Preis: Für Mitglieder des Verbandes kostenlos.

